

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. C. Krüsti, Zürich

Illustrirtes humoristisch-sathrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Wägli, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5; für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerika's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

In Sack und Asche.

Es trauert rings die Kreatur
Am Aschermittwochstage
Und es beginnt die große Kur
Der Katzenjammer-Plage.
Leer sind die Flaschen, leer das Glas,
Prinz Carneval trollt sich flüchtig,
Dem Menschen ist im Kopf so dumm,
Das Mühlrad geht darin herum.
Das Auge trüb', das Herz beklommen,
Vorbei der Nartheit schöne Zeit,
Die Fröhlichkeit, sie ist verglommen,
Zerissen ist das Narrenkleid.

Es zog mit hellem Schellenspiel
Und einer mächt'gen Suade
Der große Czar voll Selbstgefühl
Zu der Harlekinade.
Die Christendöcker zu befrei'n.
Das schwört der Russe Stein und Wein.
Derweil aus reinstem Edelmuth
Gemordet wird mit kaltem Blut.
Der Türk' ist endlich todgeschlagen,
Die Christen packt ein wilder Graus:
O, Herr, hör' auf mit Deinen Plagen,
Ist denn die „Rettung“ noch nicht aus?

Bersammelt sind in Spree-Athen
Die deutschen Volksvertreter;
Wenn sie um etwas Freiheit fleh'n,
So sagt der Bismarck: „Später!

„Erst gebt mir Steuern, dann vielleicht,
„Habt Ihr mein großes Herz erweicht.
„Und ich stell' durch das Militär
„Des Reiches Glanz noch größer her.
„Drum Männer beuger Euren Nacken
„Vor mir, der dieses Reich erbaut;
„Das Volk ist da, um sich zu plagen:
„Die Flinte schießt, der Säbel haut!“

Alt-England sitzt in finst'rem Grimm'
An seinem Themseflusse;
Wär's nur so weit nicht nach der Kreim
Und wohnte dort kein Russe,
John Bull, er würde ohne Pein
Sich auch ein Stückchen Land „befrei'n“.
Jedoch ist dieses Experiment
Gefährlich jetzt im Orient.
Die Flotte zwar schwimmt auf den Wellen,
Doch ist das just kein großes Glück,
Sie ging wohl durch die Dardanellen,
Doch wann, wann kehret sie zurück?

Der alte Papst, er ist nun todt
Ein neuer ist gekommen;
Nun ist vorüber jede Noth,
Es jubeln alle Frommen.
Von allen Seelen jeden Kler
Wünscht ab der neue Pontifex.
So ist die Welt mit ihm versöhnt,
Prinz Carneval hat ihn gekrönt.

Die Glocke ruft's mit hellem Schalle:
Die Narrentapete setzt Er auf.
Die Dummheit kommt niemals zu Falle,
Der „Löwe“ hält die Frankend'rauf.

In Frankreich bringt die Republik
Den Carneval zu Ehren.
Und Mac Mahon, mit altem Blut
Beginnt sich zu befehren.
Hie Freiheit und hie Firtlesanz,
Hie Pfaffenkram, hie Toleranz;
Halb roth, halb blond, nicht kalt, nicht warm,
Halb herrscht das Recht, halb der Gensd'arm.
O, Frankreich, Deine Söhne harren
Der wahren Freiheit Melodie:
Wann hört es auf, das Reich der Narren?
Wann, sprich, wann kommt die Amnestie?

Auch du mein Land Helvetia,
Kannst hüllen Dich in Sack und Asche,
Der Aschermittwoch, er ist da,
Das große Loch auch in der Tasche.
Und weinst Du auch dem großen Krach
Die reuevollste Thräne nach,
Es nutzt nichts mehr, das mag're Jahr
Kommt nach dem fetten immerdar.
Doch, wird die Zeit auch immer trüber,
Dir bleibt ein Trost in Deiner Qual:
Der Carneval, er ist vorüber,
Die Narren blieben allzumal!

Nebelspalter.